Max Frisch – Andorra

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- *Die Schülerinnen und Schüler arbeiten aus dem Drama die vom Autor als modellhaft gesehenen Strukturen für die Entstehung und die Folgen von Vorurteilen sowie für das Entstehen und (misslingende) Bewältigen von Schuld heraus.*
- *Sie erkennen die Aktualität der Thematik des Stücks.*

Anmerkungen zum Thema:

Zu den Klassikern der Moderne gehört zweifellos Max Frischs 1961 erstveröffentlichtes Parabelstück *„Andorra"*, auch wenn zeitgenössische wie jetzige Kritiker durchaus Einwände in Bezug auf die Konstruktion des Dramas erheben und sogar Frisch selbst zeitlebens Probleme mit seinem Werk hatte, wie er in einem Interview bekannte: *„Ich bin froh, daß ich [Andorra] geschrieben habe, ich bin froh, daß es sehr viel aufgeführt worden ist – ich habe nicht allzu viele Aufführungen gesehen. Es ist nicht so, daß ich es mir jetzt noch sehr gerne anschauen würde; es ist mir zu durchsichtig […]; aber dann [wenn es nicht durchsichtig wäre,] wäre es vielleicht nicht mehr wirkungsvoll […] Es ist mir nicht geheimnisvoll genug für mich selber."* (Schmitz/Wendt 1984, S. 65)

Die **Bedeutsamkeit** und heute mehr denn je bestehende **Aktualität** des Stücks ergibt sich aus seinem Anspruch, **modellhaft die psychologischen und soziologischen Prozesse der Vorurteilsentstehung und einer misslungenen Schuldbewältigung** herauszuarbeiten. Den Modellcharakter betont Frisch selbst in seinem Geleitwort (S. 4): *„Das Andorra dieses Stücks hat nichts zu tun mit dem wirklichen Kleinstaat dieses Namens, gemeint ist auch nicht ein andrer wirklicher Kleinstaat; Andorra ist der Name für ein Modell. M.F."*

Wenn unsere Gegenwart als **„postfaktisches Zeitalter"** bezeichnet wird, verweist das auf die Gefahr, dass Gefühle (und damit zwangsläufig auch Vorurteile, irrationale Gedanken und Überzeugungen) über Vernunft und Argumente gestellt werden und man jenen eine höhere Wahrheit als diesen zuspricht. So ist zu fürchten, dass die **Errungenschaften von Humanismus und Aufklärung unter Emotionen begraben** werden. Frischs Werk steht in der Tradition der **Aufklärung**, weshalb eine Auseinandersetzung mit „Andorra" **gerade jetzt** von größter Bedeutung ist – gerade auch im Unterricht und dort mit bewusst erzieherischer Absicht. Eine Verzahnung der Lektürebehandlung mit schulischen oder außerschulischen Projekten (z. B. den an vielen Schulen existierenden Arbeitsgruppen „Schule ohne Rassismus" oder lokalen Initiativen zur Unterstützung von Flüchtlingen und gegen rassistische Vorurteile) bietet sich an. Mag die Handlungskonstruktion auch Ungereimtheiten aufweisen, so ist doch der didaktische Kern des Dramas nach wie vor hochbedeutsam und gültig.

Die Lektüre kann in verschiedene **unterrichtliche Zusammenhänge und Rahmenthemen** eingebettet werden:

- Reizvoll ist die Behandlung von Lessings *„Nathan der Weise"* und Frischs *„Andorra"* in einer Einheit, die unter dem Aspekt der **Aufklärung** steht.
- Will man sich auf das Thema der **Vorurteilsentstehung** fokussieren, bietet sich ein Vergleich von *„Andorra"* mit Rainer Werner Fassbinders kurzem Volksstück *„Katzelmacher"* an. Fassbinder behandelt das Thema im Kontext der Ausländerfeindlichkeit der „Gastarbeiterzeit" und siedelt das Geschehen im Unterschichtsmilieu an. In den Vordergrund stellt er (wie Frisch) Projektionen und (anders als Frisch) den Sexualneid als Ursachen von Gruppenstereotypen und daraus resultierenden Aggressionen. Das Stück gibt es auch verfilmt auf DVD. Ein Auszug aus dem Klappentext veranschaulicht die Atmosphäre des Textes: *„Erst als Jorgos, ein ‚Griech aus Griechenland', in ihre Welt einbricht und mit seinem ‚Nix verstehn' Xenophobie, Potenzneid, Aggression dem Fremden gegenüber, kurz: das faschistoide Syndrom auslöst, werden die Männer munter, raffen sich auf und schlagen ihn zusammen: ‚Eine Ordnung muss wieder her!'"*

VORSCHAU

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage
netzwerk lernen
zur Vollversion
D30406766235

Vorüberlegungen

- Schließlich lässt sich *„Andorra“* als Beispiel für die **Auseinandersetzung der deutschen Literatur mit den Gräueln des Dritten Reichs** behandeln.
- Poetologisch interessant ist ein **Vergleich von Brechts Dramatik mit der Frischs** im Rahmen einer Einheit zu den Formen des Dramas.

Denkbar und vielleicht notwendig wird es sein, sich am Ende der Behandlung des Dramas mit der **Kritik an Frischs Modell- und Handlungskonstruktion** zu beschäftigen und diese ihrerseits kritisch zu betrachten. Neben einer Auseinandersetzung mit den im Reclam-Materialienband abgedruckten Rezensionen aus der Zeit der Erstaufführungen in verschiedenen Ländern bietet sich eine mit einem neueren kritischen Text an: Fritz Poppenberg: Was unsere Kinder im Deutschunterricht lesen müssen, in: Der Fels, 11/2006, S. 323–325 (im Internet zu finden auf: *http://www.dreilindenfilm.de/pdf/Poppenberg-zu-Andorra-Max-Frisch.pdf*). Aus Sicht des Autors dieser Unterrichtsreihe enthält der Artikel eine Mischung von bedenkenswerten Aspekten, grobem Unverständnis für die eigentliche Textintention bzw. für literarisches Handwerk und einer schon beschönigend anmutenden Darstellung der Widerstandsaktivitäten der Deutschen und der Kirche im Dritten Reich. Interessant ist der Text aber insofern, als er dem Autor bzw. den Deutschlehrkräften, die das Buch behandeln, manipulativer, geschichtsverfälschender, antireligiöser Absichten anklagt, von einer *„empörende[n] Einseitigkeit“* des Stücks spricht und *„Andorra“* als *„niederträchtige[n] Geselle[n]“* bezeichnet, der in die Klassenzimmer eintritt, wo die Schüler zuvor *„wehrlos gemacht worden“* sind. Der Text kann – vor allem in leistungsstärkeren Kursen – dazu animieren, über das Verhältnis von Literatur und historischer Wirklichkeit zu reflektieren.

VORSCHAU

Literatur zur Vorbereitung:

Die **Textgrundlage**, nach der im Folgenden zitiert wird, bildet die Taschenbuchausgabe des Suhrkamp-Verlages: *Max Frisch*, Andorra. Stück in zwölf Bildern. Frankfurt am Main 1975 (Suhrkamp Taschenbuch Nr. 277)

Empfehlenswerte Texte der literaturwissenschaftlichen **Sekundärliteratur** sind:
- *Hans Bänziger*, Max Frisch. Andorra. Erläuterungen und Dokumente, Reclams Universal-Bibliothek, Stuttgart 2002
- *Manfred Eisenbeis*, Lektürehilfen Max Frisch. Andorra, Klett Verlag, 2. Auflage, Stuttgart/Dresden 1991
- *Reinhard Meurer*, Max Frisch. Andorra, Oldenbourg Verlag, München 1990
- *Walter Schmitz/Ernst Wendt (Hg.)*, Frischs Andorra, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1984
- *Max Frisch*, Tagebuch 1946–1949, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1979, S. 35 ff.

Über die **sozialpsychologische Forschung** zum Themenbereich „Vorurteile“ informieren folgende Standardlehrwerke:
- *Dieter Frey/Siegfried Greif (Hg.)*, Sozialpsychologie. Ein Handbuch in Schlüsselbegriffen, Psychologie Verlags Union, 4. Auflage Weinheim 1997
- *Wolfgang Stroebe/Klaus Jonas/Miles Hewstone (Hg.)*, Sozialpsychologie. Eine Einführung, Springer Verlag, 4., überarbeitete und erweiterte Auflage, Berlin u. a. 2002

Auf *http://www.schultheatertexte.de/downloadable/download/linkSample/link_id/7/* kann man einen Ausschnitt aus **Fassbinders Stück** herunterladen. Der ganze Text steht in folgender Ausgabe: *Rainer Werner Fassbinder*, Katzelmacher. Preparadise sorry now, Verlag der Autoren, 4. Auflage, Frankfurt am Main 1992.

netzwerk lernen

zur Vollversion

Max Frisch – Andorra

Vorüberlegungen

Anregungen zum **Einsatz von kreativen Methoden** in Bezug auf *„Andorra"* findet man auf *http://asg.laichingen.de/deutsch/andorra/*. Es handelt sich um Dokumente eines Projekts, bei dem Schülerinnen und Schüler des Albert-Schweitzer-Gymnasiums Laichingen fiktive Interviews mit den Figuren bzw. Briefe und Tagebucheinträge verfasst haben.

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	**Methoden/Arbeitsformen**
1. Schritt	Sicherung der Kenntnis von Text und Hintergründen	• Textanalyse • Referate
2. Schritt	Entstehung und Folgen von Vorurteilen	• Textanalyse • Sachtextanalyse (psychologische Texte) • Textvergleich
3. Schritt	Schuld und Schuldbewältigung	• Sachtextanalyse (philosophische Texte), Partnerpuzzle • Textanalyse • Rollenspiel
4. Schritt	Symbolik der Schuld	• Textanalyse

Autor: Alexander Geist, Studiendirektor, geb. 1959, studierte Deutsch und Psychologie in München. Er unterrichtet Deutsch, Ethik und Psychologie an einem Gymnasium, ist seit 2002 Deutsch-Fachbetreuer und seit 2013 Lehrbeauftragter am Institut für Deutschdidaktik der LMU München. Daneben ist er staatlicher Schulpsychologe an seiner Schule sowie an der Schulberatungsstelle Oberbayern-Ost. Er veröffentlicht seit 1993 Lektürehilfen, Übungsbücher und deutschdidaktische Beiträge sowie psychologische Fachbücher und -artikel.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage

1. Schritt: Sicherung der Kenntnis von Text und Hintergründen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- *Die Schülerinnen und Schüler formulieren auf der Basis der Lektüre des ersten Bildes Hypothesen über die Beziehungen der Figuren, über zentrale Themen und über den weiteren Handlungsverlauf und überprüfen ihre Vermutungen bei der Lektüre des Ganztextes.*
- *Sie erarbeiten ein Schaubild zum Aufbau und interpretieren markante Aufbaumerkmale.*
- *Sie erarbeiten ein Schaubild zur Figurenkonstellation.*
- *Sie beginnen, sich im Rahmen eines Lektüretagebuchs mit dem Text persönlich auseinanderzusetzen.*
- *Sie lernen die wesentlichen historischen Hintergründe des Dramas kennen.*

Um die Schülerinnen und Schüler schon bei der Erstlektüre zu einer aktiven Auseinandersetzung mit dem Text anzuhalten, bieten sich in Bezug auf Frischs Drama zwei Zugangswege an:

- Zum einen sollen sie während der Unterrichtseinheit ein **Lektüretagebuch** führen, in dem sie auch notieren, inwieweit sie sich von dem dargestellten Geschehen persönlich betroffen fühlen. Dabei steht zu hoffen, dass die jungen Menschen zunehmend erkennen, dass es hier nicht nur um ein abgeschlossenes historisches Geschehen geht, sondern um ein überzeitlich existierendes Problem.
- Zum anderen sollten die **expositorischen und vorausdeutenden Elemente des ersten Bildes** gezielt untersucht werden, um **Hypothesen über zentrale Konflikte und Themen sowie den weiteren Handlungsverlauf** zu formulieren. Deshalb empfiehlt es sich, das erste Bild entweder gleich gemeinsam zu erlesen und zu analysieren oder es zwar bis zur ersten Besprechungsstunde lesen zu lassen, aber die Schülerinnen und Schüler aufzufordern, nicht weiterzulesen. Nach dieser Stunde lesen die Schülerinnen und Schüler zu Hause das gesamte Drama und überprüfen dabei die Richtigkeit der Hypothesen. Die Sicherung erfolgt in der zweiten Stunde bei der Besprechung von Inhalt, Aufbau und Figurenkonstellation.

Die **Arbeitsaufträge** lauten mithin:

1. *Formulieren Sie begründete, am Text belegte Vermutungen über die Beziehungen der Figuren untereinander, über zentrale Themen und über den möglichen weiteren Handlungsverlauf des Dramas.*
2. *Überprüfen Sie bei der Lektüre des Gesamttextes die Richtigkeit dieser Hypothesen.*

Die wesentlichen **Ergebnisse** sind:

- **Beziehungen und Beziehungsprobleme zwischen den zentralen Figuren:**
  - **Andri – Barblin:** Verlobung (S. 7 f., 18, 23), deren Heimlichkeit (Barblin trägt keinen Ring, verschweigt Identität des Verlobten, S. 8): Vorausdeutung auf Cans Verbot und gesellschaftliche Ablehnung Andris; Barblins Unfähigkeit, an Andris Schicksal von innen her teilzunehmen: wendet sich ihm nicht zu, als er ihr voller Glückseligkeit von der Lehre berichtet (S. 18); Hinweis auf Unmöglichkeit der Verlobung, weil beide Geschwister sind (vgl. Versprecher des Lehrers auf S. 13)

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage

verdeutlicht der Soldat, aber auch der Doktor, wenn er bedauert, dass man Andri nicht gleich ausgeliefert habe (S. 110). Gegen das positive Selbstbild spricht auch der hohe Anpassungsdruck der andorranischen Gesellschaft gegenüber den Andorranern selbst. Belege hierfür sind z. B. Cans Begründung, warum er nicht zugegeben hat, dass Andri aus einer Beziehung mit einer Schwarzen stammt (S. 78), oder der Druck auf den Wirt, sodass dieser zum Beweis seiner patriotischen Gesinnung die Senora ermordet (vgl. seine Aussage: *„Ich bin kein Verräter. […] Ich wäre der erste, der einen Stein wirft.“*, S. 69).

Um die wichtigsten Zusammenhänge zu veranschaulichen, kann man **Texte und Materialien M5** einsetzen. Die **Arbeitsaufträge** lauten:

1. *Ergänzen Sie die Tabelle.*
2. *Fassen Sie zusammen, was man über die Vorurteilsentstehung in dem Drama erfährt.*
3. *Finden Sie die Textstelle im zweiten Bild, in der Andri diesen Prozess beschreibt.*

Lösungsvorschläge zu Texte und Materialien M5:

Arbeitsauftrag 1:

Themenbereich	Vorurteile gegen Andri	Realität Andris	Realität der Andorraner	Selbstbild der Andorraner
Geld	geldgierig	nicht geldgierig	geldgierig	nicht geldgierig
Ehrgeiz	ehrgeizig	bescheiden	ehrgeizig	bescheiden
Mut	feige	mutig	feige	mutig
Sensibilität	gefühllos, geil	gefühlsbetont	gefühllos, geil	gefühlsbetont
handwerkliches Geschick	handwerklich ungeschickt	handwerklich geschickt	handwerklich ungeschickt	handwerklich geschickt

Arbeitsauftrag 2:
- Andri verkörpert die positiven Eigenschaften, die die Andorraner für sich reklamieren, und weist keine der negativen Eigenschaften auf, die Andorraner Juden zuschreiben.
- Umgekehrt zeichnet die Andorraner aus, was sie Juden vorwerfen, sie nehmen es aber an sich selbst nicht wahr, sondern verdrängen und projizieren es auf Andri, den angeblichen Juden.

Die Figuren, die diese sozialpsychologischen Prozesse am deutlichsten verkörpern, sind dabei der Wirt, der Tischler, der Soldat und der Doktor.

Arbeitsauftrag 3: Andri erkennt die Mechanismen schon früh: *„[…] das gibt's, Menschen, die verflucht sind, und man kann machen mit ihnen, was man will, ihr Blick genügt, plötzlich bist du so, wie sie sagen. Das ist das Böse. Alle haben es in sich, keiner will es haben, und wo soll das hin? In die Luft? Es ist in der Luft, aber da bleibt's nicht lang, es muß in einen Menschen hinein, damit sie's eines Tages […] töten können …“* (S. 28).

Ergänzend kann man mit den Schülerinnen und Schülern herausarbeiten, was das **Bild der Andorraner von den Schwarzen über sie selbst aussagt**. Denn auch die Einstellung der Andorraner gegenüber den Schwarzen ist von Projektion gekennzeichnet. Das Bild von den Schwarzen beschreibt der Pater so: *„Haben sich hierzuland nicht alle entrüstet über die Schwarzen da drüben, als sie es trieben wie beim Kindermord zu Bethlehem, und Kleider gesammelt für die Flüchtlinge damals? Er [Can] sagt, wir*

VORSCHAU

netzwerk lernen

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage

zur Vollversion

zeigte: Geilheit (vgl. S. 100 f.). Sein Ende in der „Judenschau“ akzeptiert er und leistet nur in dem Moment Widerstand, als man ihm den Ring der Senora rauben will (S. 123).

Zum Thema der **Problematik von Bildnissen** (als anderer Begriff für Vorurteile) gibt es interessante Texte von **Frisch** und **Brecht**. Sie sind auf **Texte und Materialien M7** abgedruckt und können die Basis für eine grundlegende *Diskussion* über diese Thematik und ihre Aktualität bilden.

Arbeitsaufträge zu Texte und Materialien M7:

1. *Lesen Sie die Texte von Frisch und Brecht. Fassen Sie die Positionen der Autoren zusammen und arbeiten Sie dabei die Grundunterschiede heraus.*
2. *Diskutieren Sie die Positionen kritisch.*

Lösungshinweise zu Texte und Materialien M7:

Arbeitsauftrag 1: Frisch und Brecht vertreten **entgegengesetzte Positionen**:

- Für **Frisch** besteht das Wesen der Liebe darin, den anderen so zu akzeptieren, wie er ist, und sich keinerlei Bild von ihm zu machen; die Liebe befreit einen sogar aus vorgefertigten Bildern vom anderen. Sobald man sich hingegen vom anderen ein Bild macht, ist das ein Hinweis darauf, dass die Liebe zu Ende ist, man akzeptiert den anderen nicht mehr in seinem So-Sein, ist nicht bereit, auf seine Veränderungen einzugehen (Vielfalt und Veränderung kennzeichnen für Frisch ja die menschliche Existenz) und fesselt ihn gleichsam: *„Man macht sich ein Bildnis. Das ist das Lieblose, der Verrat“* (Text 1, Z. 21).

- Für **Brecht** hingegen bedeutet Liebe, dass man sich von einem anderen ein *gutes* Bildnis macht. Ausgehend von der Beobachtung des anderen und seines jetzigen Verhaltens schließt man auf ein mögliches Verhalten in der Zukunft. Dieses Bild muss aber offen sein, da Menschen sich ändern können. Umgekehrt gilt: *„[…] auch der Mensch kann geändert werden, wenn man ihm ein gutes Bildnis vorhält. Wenn man den Menschen liebt, kann man aus seinen beobachteten Verhaltensarten und der Kenntnis seiner Lage solche Verhaltensarten für ihn ableiten, die für ihn gut sind“* (Text 2, Z. 19 ff.). Ein gutes Bildnis vorhalten bedeutet: Man suggeriert dem Partner, er sei in dieser Weise gut. Der andere übernimmt dann, so Brechts Überzeugung, die guten Verhaltensweisen. *„Solch ein Bildnis machen heißt lieben“* (Text 2, Z. 28).

Die gegensätzlichen Standpunkte resultieren aus **unterschiedlichen Grundintentionen der Autoren**: Während Frisch immer wollte, dass die Individualität eines Menschen respektiert wird, hatte Brecht als Marxist den Anspruch, Menschen zu verbessern – natürlich am Maßstab seiner Ideologie.

Arbeitsauftrag 2: Bei einer **kritischen Diskussion** über die beiden Positionen muss man vor allem die **negativen Konsequenzen jedes Ansatzes** bedenken, z. B.:

- Wenn ich am anderen aus Liebe alles akzeptiere, muss ich auch negatives Verhalten hinnehmen. Das kann der andere als Zustimmung betrachten, sodass er es verstärkt.
- Konfrontiere ich den anderen mit einem positiven Bildnis, gehe ich davon aus, dass ich weiß, was gut für ihn ist. Eine für Irrtümer anfällige und auch sehr anmaßende Haltung!

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachve

- Das positive Bildnis kann den anderen sehr unter Druck setzen. Unter Umständen passt er sich gegen seine Willen an das Bildnis an, um die Beziehung zu erhalten – oder er beendet sie, weil er einen solchen Erwartungsdruck nicht akzeptieren kann.

Methodisch gibt es für die Diskussion verschiedene Möglichkeiten: *Podiumsdiskussion* oder schriftliche Diskussion in *Kleingruppen* (auf einem *Plakat*, das in der Mitte die oben zitierten zentralen Aussagen der beiden Autoren enthält). Das Thema kann auch als Anlass zum Verfassen eines Essays genutzt werden.

3. Schritt: Schuld und Schuldbewältigung

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- *Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Begriffe „Schuld“ und „Verantwortung“.*
- *Sie wenden ihre Erkenntnisse auf die Beurteilung der Schuld der Figuren an.*
- *Sie untersuchen die Art der Auseinandersetzung der Andorraner mit ihrer Schuld und Verantwortung.*
- *Sie finden einen Standpunkt in Bezug auf die heutige und zukünftige Verantwortung der Deutschen vor dem Hintergrund der Geschehnisse im Dritten Reich.*

Die Lektüre bietet Gelegenheit, sich mit einem **überzeitlich bedeutsamen Themenkomplex** zu befassen: **Schuld/Verantwortung, Voraussetzungen für Schuldig-Werden bzw. Verantwortlich-Sein, Schuldeingeständnis/-verdrängung**. Dazu gehört auch das Thema der **Kollektivschuld**, das zwar für das Drama und seine Entstehungszeit eine spezifische historische Bedeutsamkeit in Bezug auf die Verbrechen des Dritten Reichs hatte, aber auch heute nach wie vor bedeutsam ist, z. B. im Hinblick auf Umweltzerstörung und Klimawandel oder auf die Ausbeutung in der sog. Dritten Welt (z. B. im Kontext der Frage nach der individuellen Verantwortung für Kinderarbeit und unmenschliche Arbeitsbedingungen, wenn man in Dritte-Welt-Staaten gefertigte billige Kleidungsstücke erwirbt).

Der vorliegende Unterrichtsentwurf umfasst hierzu **drei Phasen**:

- Zunächst erfolgt die Erarbeitung der **begrifflichen und konzeptionellen Grundlagen** des Themenbereichs Schuld/Verantwortung.
- Im zweiten Abschnitt werden die erarbeiteten Kriterien **auf den Text angewendet**, um die **Schuld der Figuren** zu erfassen.
- Die **Aussagen der Figuren an der Zeugenschranke** dürften schon in Phase 2 eine Rolle spielen. Sie sollen in der dritten Phase aber schon deshalb einer genauen Untersuchung unterzogen werden, weil Frisch mit dem dramaturgischen Mittel deutlich macht, wie wichtig ihm das Thema Schuldverdrängung ist.

<u>Phase 1:</u> Allgemeine Reflexion der Begriffe Schuld/Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler sollen auf der Basis von Ausschnitten aus Lexika und Fachbüchern (vgl. **Texte und Materialien M8**) die Komplexität des Themenbereichs erkennen und eine differenziertere Sichtweise entwickeln, um die im alltäglichen Denken häufig nur zwischen Extremen pendelnde Vorstellung von Schuld vs. Unschuld zu überwinden. Eine Anwendung auf den Text erfolgt zur Vermeidung einer

VORSCHAU

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage

netzwerk lernen

zur Vollversion

Lösungshinweise zu M10:

	Strategien, die aus den Zitaten deutlich werden:
1	**betont indirekt Unschuld** (wer schuld wäre, hätte es nötig, mehr zu sprechen)
2	• **aggressive Wendung gegen Kritiker**, denen Besserwisserei vorgeworfen wird • *„man“*: unpersönlicher Ausdruck, wodurch individuelle Verantwortungsübernahme vermieden wird
3	• **Anführen von Unschuldsgründen nach dem Muster: „Ich habe nichts getan** und hatte auch nicht die Position, die mich zum Täter hätte machen können.“ • *„unsereiner“* (bzw. *„wir“*): sprachliches Sich-Verstecken hinter dem Kollektiv, um individuelle Verantwortung zu leugnen • *„nicht“*, *„nie“*: mehrfach verwendete Negationen – Betonung der eigenen Unschuld
4	• **Konzentration auf einen relativ unwesentlichen Teil der Schuld; die Darstellung verdeckt die Schuldverhältnisse** (die Schlägerei hatte in Wirklichkeit viele Täter und nur ein Opfer!), **phrasenhafte Distanzierung**, die auch die eigene Unschuld betont • *„soll“*: Relativierung eines Faktums
5	**Verdrängung** (durch Vergessen)
6	**floskelhafte Sprache; Sich-Verstecken hinter dem Kollektiv; Rationalisierung** (beschönigendes Anführen eines an sich unwahren Grundes): Das Äußern von Vorurteilen gegen Andri (Er erinnert sich also offenkundig doch daran!) wird auf diese Weise verharmlost, ja sogar als positives Verhalten gewertet.
7	• **unverbindliches, phrasenhaftes Bedauern; beschönigende Formulierungen**, Taten werden nicht beim Namen genannt (Verhüllung!) • *„täuschen“*: bedeutet unverschuldetes Sich-Irren; da Can aber noch die Wahrheit verkündet hat, passt dieser Ausdruck sicher nicht; außerdem sagt der Doktor indirekt, dass die Ereignisse nicht zu bedauern wären, wenn Andri tatsächlich Jude gewesen wäre.
8	**Aufrechterhalten von Vorurteilen** (vgl. *„etwas Jüdisches“* und *„mag sein“*), **Schuldzuweisung an das Opfer**

Was beim Doktor noch auffällt, ist der **Satzbau**: Wer auf weiten Strecken so verschachtelt formuliert wie er, erweckt den Eindruck, er wolle sich hinter der Wortgewalt bzw. hinter seinem Wortschwall verstecken; interessanterweise verwendet er Parataxen nur, wenn er entlastende Aussagen trifft. **Auf jeder sprachlichen Ebene** (Satzbau, Wortwahl, rhetorische Mittel) ist also eine **Absicht erkennbar**: die der **Verhüllung der Wahrheit**. Dabei stolpert der Doktor an einer Stelle über die eigenen Füße. Wenn er sagt: *„Was ich damals getan haben soll, ich erinnere mich nicht mehr, es ist nun einmal meine Art, ein Andorraner sagt, was er denkt.“*, merkt er gar nicht, wie widersprüchlich seine Aussage ist.

Auf der Basis dieser Arbeit ist eine (in arbeitsteiliger *Gruppenarbeit* vorgenommene) Analyse der Verteidigungsstrategien anderer Figuren einfach; denn so ausgefeilt wie der Doktor verteidigen sie sich selten. Alle Strategien sind notabene typisch für die Auseinandersetzung weiter Bevölkerungskreise mit dem Dritten Reich in der Nachkriegszeit.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage

Definition und Entstehung von Vorurteilen

Vorurteile weisen **drei Aspekte** auf: einen **kognitiven**, d. h. Überzeugungen über das Vorurteilsobjekt, z. B. Ansichten über eine Gruppe (dabei handelt es sich keineswegs um fundiertes und argumentativ belegtes Wissen, sondern um unbewiesene und unbeweisbare Gemeinplätze), einen **affektiven**, d. h. Gefühle gegenüber dem Vorurteilsobjekt, und einen **Verhaltensaspekt**, d. h. Handlungsweisen, die der Vorurteilsträger für legitim im Umgang mit dem Vorurteilsobjekt hält. Die drei Aspekte müssen nicht zwangsläufig gleichsinnig verlaufen. Menschen, die dieselben negativen Ansichten über ein Vorurteilsobjekt haben, unterscheiden sich durchaus in ihren Gefühlen (je nachdem, wie wichtig für sie die vom Vorurteil betroffenen Werte sind) und erst recht im Verhalten gegenüber dem Betroffenen.

Vorurteile können sich auf einzelne Menschen beziehen, üblicherweise verwendet man den Begriff aber im Zusammenhang mit Vorurteilen einer Gruppe bzw. einer Gesellschaft gegenüber anderen Gruppen, sog. **Gruppenstereotype**. Diese entstehen auf verschiedene Weise. Eine Theorie sieht die Genese in einem **Zusammenspiel von Selbstbild (Autostereotyp), Fremdbild (Heterostereotyp) und Realität**: Eine Gruppe baut von sich üblicherweise ein **positives Selbstbild** auf; ohne ein solches wäre es ja nicht attraktiv, der Gruppe anzugehören, und die Gefahr bestünde, dass die Gruppe zerfällt. Das positive Selbstbild kann, muss aber nicht mit der Realität übereinstimmen. **Negative Merkmale** der Gruppe/Gruppenmitglieder werden **verdrängt**. Auch dies fördert den Gruppenzusammenhalt.

Verdrängung bedeutet: Unangenehme Erfahrungen oder eigene Verhaltensweisen, die man als so negativ wertet, dass man nicht auf normale Weise mit ihnen fertig werden kann, schiebt man ins Unterbewusste und nimmt sie an sich nicht mehr wahr. Oft folgt ein weiterer Schritt, die **Projektion**: Man sieht die verdrängten, nicht mehr an sich wahrgenommenen negativen Merkmale umso mehr bei Mitgliedern anderer Gruppen und entwickelt von diesen ein **negatives Fremdbild**, das die negativen Eigenschaften umfasst, die einen selbst auszeichnen. Der Vorgang ist auch unter dem Begriff **Sündenbockmechanismus** bekannt: Man macht Mitglieder anderer Gruppen für eigenes Versagen verantwortlich. Der Begriff entstammt dem Alten Testament (3. Buch Mose, Kap. 16, V. 20–22): Dort empfiehlt Mose den Israeliten, einmal im Jahr bei einem bestimmten Fest symbolisch alle Sünden und schlechten Taten einem Bock aufzuerlegen und diesen in die Wüste zu treiben; auf diese Weise werde man die eigene Schuld los.

So griffig das Modell ist, muss man sich doch hüten, es blind zu übertragen und automatisch zu schließen, dass jeder Mensch alle negativen Eigenheiten, die er bei anderen sieht, selbst aufweist. Vorurteile werden nämlich auch im Rahmen der Erziehung und Sozialisation (Hineinwachsen in eine Gesellschaft) erlernt. Immerhin kann man sagen: Falls jemand ein negatives Merkmal regelmäßig bei anderen besonders stark sieht und anklagt und starr auf der Richtigkeit seiner Wahrnehmung besteht, selbst wenn Dritte dem nicht folgen, weist er sehr wahrscheinlich das Merkmal selbst auf.

Arbeitsauftrag:

Stellen Sie die wesentlichen Gesichtspunkte des Textes in Form einer Mindmap dar.

Vorschau

netzwerk lernen

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage

zur Vollversion

Selbstbild, Fremdbild und Realität

Arbeitsaufträge:

1. Ergänzen Sie die Tabelle.

Themenbereich	Vorurteile gegen Andri	Realität Andris	Realität der Andorraner	Selbstbild der Andorraner
Geld				
Ehrgeiz				
Mut				
Sensibilität				
handwerkliches Geschick				

2. Fassen Sie zusammen, was man über die Vorurteilsentstehung in dem Drama erfährt.

3. Finden Sie die Textstelle im zweiten Bild, in der Andri diesen Prozess beschreibt.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage

Definition von Schuld und Verantwortung

Text 1:

Schuld: ein sowohl rechtlicher als auch moralischer Begriff. Während sich der juristische Schuldbegriff auf den faktischen Verstoß gegen Gesetze bezieht, spricht man von moralischer Schuld, wenn jemand bei einer Handlung bzw. Unterlassung bewusst und nach freier Entscheidung gegen Normen verstößt. Moralische und rechtliche Schuld können zusammenfallen, müssen es aber nicht (z. B. bei Widerstand gegen illegitime Herrschaft oder bei Ehebruch).

Text 2:

Schuld wird der folgend beschriebene Zustand genannt: wenn jemand für einen Verstoß gegen eine durch sittliche, ethisch-moralische oder gesetzliche Wertvorstellung gesetzte Norm verantwortlich ist. Beispielsweise kann dies der absichtliche […] oder auch der fahrlässige Verstoß gegen ein Verbot […] sein.

Text 3:

Verantwortung: ursprünglich v. a. in der Rechtsprechung verwendeter Begriff zur Bezeichnung des – als Antwort auf eine Anklage – Rechenschaftgebens für ein bestimmtes Handeln oder für dessen Folgen. Als soziale Beziehungsstruktur beinhaltet Verantwortung einen Träger, einen Bezugspunkt (Verantwortung *für* Personen oder Sachen) und eine Legitimationsinstanz (Verantwortung *vor* Personen, Institutionen oder Transzendentem wie z. B. vor Gott). […] In der praktischen Philosophie wird Verantwortung differenziert als vom Handelnden zu übernehmende Verpflichtung, 1. die Folgen des eigenen Handelns einer moralischen Beurteilung zu unterwerfen, 2. diese Beurteilung zur Beurteilung seines Handelns zu machen […], 3. sich den mit der Beurteilung des Handelns und seinen Folgen verbundenen […] Sanktionen zu unterwerfen.

(Texte 1 und 3 nach: Schülerduden Philosophie, Mannheim 1985; Text 2 nach: https://de.wikipedia.org/)

Arbeitsauftrag:

Erarbeiten Sie auf der Basis der Texte 1 bis 3 die grundlegenden Definitionsmerkmale von Schuld und Verantwortung und stellen Sie sie in Form einer Mindmap dar.

VORSCHAU

(c) Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage

netzwerk lernen

zur Vollversion